

Alpwirtschaft

Bisher haben sich fast alle optimistischen Prognosen als Irrtum erwiesen. Die Befürchtungen der Bergbauern bewahrheiten sich nach und nach.

Nach Rissen an Schafen und Ziegen werden bereits Esel und Rinder angefallen. Dass ausgewachsene Kühe und Pferde gerissen werden, ist absehbar. Überfälle in regulär geschützte Herden nehmen zu. Herdenschutzhunde wurden verletzt, korrekt gestellt stromführende Zäune überwunden. Angriffe am Tag nehmen zu.

Wenn eine intensive Bejagung fehlt, werden die Wölfe immer dreister. Die Folge ist ein Wettüben – die Herdenschutzmassnahmen müssen immer aufwändiger werden. Eine naturnahe Weidewirtschaft wird immer schwieriger.

«Das schöne Berggebiet zu bewirtschaften, ist eine strenge und erfüllende Aufgabe. Uns begleitet die ständige Angst, Nutztiere wegen den Wölfen zu verlieren; trotz allen möglichen Schutzmassnahmen.» (Regula Schmid, Bergbäuerin, Tschappina)



Esel (ca. 200kg), Schamsberg Juli 2021



Schaf, aus geschützter Herde, Juli 2021

Artenvielfalt

«Trockenwiesen und -weiden sind das Resultat einer jahrhundertelangen Nutzung. Die zentrale Voraussetzung zur Erhaltung von Fläche und Qualität ist eine dem Standort angepasste und nachhaltig betriebene Landwirtschaft.» (Bundesamt für Umwelt BAFU)

Fachgerechte Weidetierhaltung wird in weiten Teilen unmöglich, die Weiden wachsen zu, geschützte Lebensräume und bedrohte Arten gehen verloren.

«Wir stehen vor der Wahl: Eine strenge Bejagung der Wölfe oder ein massiver Artenverlust. Der absolute Schutz des Wolfs ist der Todesstoss für die Biodiversität.» (Marcel Züger, Biologe und Naturschützer, Salouf)



Reiche Artenvielfalt in extensiven Weiden



Ohne Beweidung: Vergandung, Abnahme der Biodiversität

Tourismus



Herdenschutzhunde: Unter dem flauschigen Fell stecken scharfe Kampfhunde

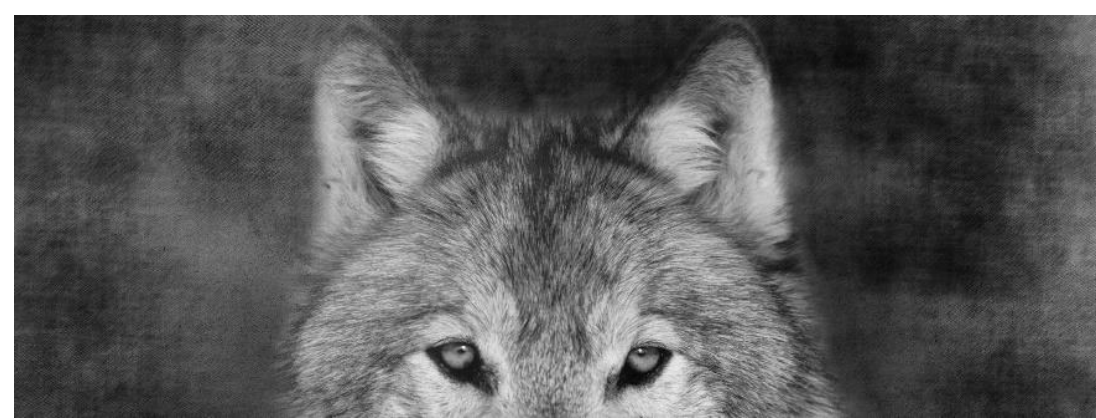
Zuverlässiger Schutz von Ziegen und Schafen verlangt massive Herdenschutzmassnahmen: ganze Trupps aus Herdenschutzhunden plus leistungsstarke Stromzäune.

Herdenschutzhunde müssen im Kampf gegen Wölfe bestehen. Sie nehmen «ihr» Weidegebiet in Beschlag und verteidigen es. Spaziergänger, Mountainbiker und Hunde gelten als Eindringlinge. Nach einer Nacht mit Wolfskontakt reagieren sie wie Soldaten, die Feindkontakt hatten: Der Finger liegt dann nervös am Abzug.

Derzeit werden Zäune von 110cm und massive Stromstärken von 5-10'000 Volt empfohlen. Voraussichtlich wird auch das nicht reichen. Solche Zäune können von Wanderern nicht überstiegen werden. Bereits heute müssen ganze Alpgebiete zeitweise für Wanderer gesperrt werden.

Je kleiner der Jagddruck auf den Wolf ist, umso massiver muss der Herdenschutz ausfallen. Umso schwieriger wird es, sich frei in der Landschaft zu bewegen.

Künftig wird man sich entscheiden müssen: Beweidung oder Tourismus. Das eine schliesst das andere aus.



Der Wolf in Graubünden

Ohne konsequente Regulation besteht akute Gefahr für

... Alpwirtschaft

... Artenvielfalt

... Tourismus

Es braucht eine Beschränkung der Anzahl und sofortige Entnahme auffälliger Wölfe

Pro alpine Kulturlandschaft - Zum Schutz von Lebensraum und Kultur

www.pro-alpine-kulturlandschaft.ch